Neues Leben auf dem Schlachthofareal

An der Schlachthofstrasse in Nägelsee ist ein modernes Gewerbegebiet entstanden. Nur der Strassenname erinnert noch daran, dass hier früher Schweine und Kühe zum Metzger kamen.

Pino Benvegnu ist 1954 aus Italien in die Schweiz gekommen um bei der Baufirma Brossi an der Schlosstalstrasse zu arbeiten. An den Schlachthof erinnert er sich noch gut. Eines Nachmittags, Ende der Sechzigerjahre, damals hatte er seine Pünt noch hinter dem Schlachthof, schreckte ihn Quieken einer Sau auf. Das Tier war vor dem Metzger abgehauen und in die Kleingärten geflüchtet. Es sei eine heillose Aufregung gewesen, bis das Schwein wieder eingefangen war. Heute hat Benvegnu seine Pünt längs der Töss, an der Schlachthofstrasse. Gegenüber hat es zwar keinen Schlachthof mehr, dafür eine grosse Metzgerei, die alles verkauft, was die Püntiker zum Grillieren so brauchen. Praktisch sei das, findet Benvegnu. Gut und preiswert sei der Metzger.

Die Carnag AG, Marktführern im Fleischhandel für Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, war bis vor zwei Jahren im alten Schlachthof eingemietet und ist dann in einen Neubau direkt an der Strasse gezogen. Im Carna-Center kann jeder einkaufen. Die Auswahl an Fleisch und Fisch ist aussergewöhnlich gross. Sogar Krokodil- und Kängurufleisch liegen in der Gefriertruhe parat.

200 Gramm Hamburger

Vor der Metzgerei duftet es appetitlich. Ines Torti hat ihren Grillstand aufgebaut, jeden Freitag und Samstag steht sie hier und verkauft Bratwürste, Cervelats und 200 Gramm schwere Hamburger, auf die sie besonders stolz ist. Viele ihrer Kunden kommen über Mittag aus den grossen Bürogebäuden am Anfang der Schlachthoftstrasse. Neben der APG haben hier diverse Gewerbebetriebe ihren Sitz.

Auch Ines Torti erinnert sich noch gut an den Schlachthof. Früher hat sie im Nägelseequartier gewohnt. Als junge Hausfrau habe sie ihre Fleischeinkäufe in der Freibank des Schlachthofes gemacht. «Das war viel günstiger als beim normalen Metzger und trotzdem sehr gut.» Ines Torti und Pino Benvegnu sind froh, dass der Schlachthof endlich abgerissen wurde, nachdem er Jahre lang mehr oder weniger leer stand. Dass dort jetzt ein Baustoffhändler seinen Betrieb eröffnet hat, finden sie gut: «Endlich macht das Quartier eine Falle», sagt Ines Torti.

Grundstück zu verkaufen

Der Schlachthof ist 1939 gebaut worden, bis Mitte der Siebzigerjahre war er in seiner ursprünglichen Funktion in Betrieb. Später waren dann Fleischverarbeiter dort eingemietet. Das Gelände stand Mitte der Achtzigerjahre sogar mal als Standort für die Eishalle zur Debatte. 1989 hat dann der Milchverband das Schlachthofareal für fünf Millionen Franken der Stadt abgekauft, aber dort nie etwas produziert. Vor einem Jahr übernahm die HG Commerciale das Gelände, weil es ihr an der Schlosstalstrasse zu eng geworden war. Die alten Hallen mussten einem Neubau weichen. Der nimmt aber nur die eine Hälfte des Grundstücks ein, die andere ist noch zu haben. An ihrem alten Standort, an der Schlosstalstrasse, wird Aldi demnächst mit dem Bau seiner zweiten Winterthurer Filiale anfangen. Die Baufirma Brossi überlässt es dem deutschen Discounter im Baurecht. *EVA KIRCHHEIM*

Ines Torti und Pino Benvegnu sind froh, dass der Schlachthof durch die Lagerhalle (r.) der HG Commerciale ersetzt wurde. Bild: hd

Alles, was nötig ist, um ein Haus zu bauen – und mehr

Der Baustoffhändler HG Commerciale hat letzte Woche sein neues Domizil an der Schlachthofstrasse 29 bezogen. Die Filiale der 1899 gegründeten Genossenschaft war acht Jahre lang an der Schlosstalstrasse daheim. Der Lagerplatz und die bestehenden Gebäude erwiesen sich mit der Zeit als zu klein für den expandierenden Betrieb. Vom Umzug in den grosszügigen Neubau werden vor allem die Kunden profitieren, davon ist Verkaufsstellenleiter Stefan Müller überzeugt. Das Sortiment wurde verdoppelt, 3000 verschiedene Artikel stehen für Bauprofis und Privatpersonen zum Verkauf. Baustoffe werden in einem Hochregallager aufbewahrt, Betonröhren und Ähnliches auf dem Lagerplatz. In einem modernen Verkaufsraum ist vom Werkzeug bis zur korrekten Bekleidung alles zu haben, was das Handwerkerherz erfreut. Zehn Arbeitsplätze bietet der Betrieb, zwei davon sind Ausbildungsplätze. HG Commerciale macht gesamtschweizerisch jährlich über 900 Millionen Franken Umsatz. In den 40 Verkaufstellen werden fast 800 Mitarbeiter beschäftigt. *(kir)*

Ein rot-weisses Festival des Lachens

Schon von Weitem fallen die roten und weissen Stoffgirlanden auf, die kreuz und quer über dem Hof der Wyden-Überbauung in Wülflingen flattern. Die Farben Rot und Weiss ziehen sich denn auch als Motto durch das ganze Wyden-Festival, das vergangenen Freitag zum sechsten Mal durchgeführt wurde. Der Wahlspruch der Brühlgut-Stiftung lautete nämlich: «Am Ball». Nach langen Regentagen hält das Wetter zum Glück, und die Kinder können ihre Flohmarktstände mit den ausgedienten Spielsachen im Freien aufstellen. Mitten im Hof, zwischen den Wohnhäusern der betreuten Wohngruppen und den Werkstätten der Brühlgut Stiftung, steht ein grosses Festzelt.

SCHAUPLATZ
WYDEN-**FESTIVAL**
Das Fest der Brühlgut-Stiftung war ganz auf die Euro 08 gestimmt.

Das Festgelände füllt sich langsam, aber stetig mit Besuchern. Kinder spielen am langen Brunnen im Eingangsbereich, Erwachsene schlendern von Stand zu Stand. Maja Behrendtz, Leiterin des Organisationskomitees, freut sich über das zunehmend geschäftige Treiben. «Das Fest ist der Höhepunkt einer langen Phase der Vorbereitung, an der sich über hundert Mitarbeitende mit Beeinträchtigung, Betreuerinnen, Familienangehörige und Freunde beteiligt haben», sagt sie.

Beim Ponyreiten für Kinder stehen die Besucher an. Ungeduldig warten die kleinen Reiterinnen und Reiter, bis sie an der Reihe sind. Die werdenden Fussballstars hingegen warten vor der Torwand, um ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Die Geschicklichkeit kann beim EM-Päcklifischen getestet werden. Ganz dem Motto entsprechend gilt es, mit der Angel einen der bunten Bälle vom grünen Teppich mit Fussballfeldmarkierung aufzuheben: kein leichtes Unterfangen, hier ist Konzentration gefragt. Aber das Wyden-Festival bietet nicht nur für die kleinsten Besucher Attraktionen. Der vom Atelier 4 betriebene Pizzaofen im Garten der Wohnhäuser verströmt einen unwiderstehlichen Geruch. Das Pizzabacken, das jeden Donnerstagabend stattfinde und auf Voranmeldung auch von Auswärtigen besucht werden könne, sei Bestandteil des erlebnispädagogischen Konzeptes seines Ateliers, erklärt der Betreuer Wolf Gumpoltsberger. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Beeinträchtigung arbeiteten sehr flexibel in Projekten, die sehr verschieden seien und sie immer vor neue Herausforderungen stellten.

Am Wyden-Festival wird Esther Elsener (oben) geschminkt. Und von der hauseigenen Grossküche bekommen Gäste Spezialitäten aus Euro-Ländern (unten). Bilder: mad

Diskret hinter dem Pizzaofen steht das neueste Bauwerk auf der Wyden-Überbauung: die «Füürstellehütte». Darin befindet sich die Bar des Festivals. Vom Mineralwasser bis zum selbst gemixten Drink ist alles zu haben. Kulinarisch hat man sich ebenfalls auf die EM eingestimmt. Im Cateringbereich beim Wyden-Café, der von der eigenen Grossküche betrieben wird, werden Gerichte aus den EM-Teilnehmerländern angeboten. Würste und Brezen, Crêpes, ein türkisches Reisgericht, ein grosses Dessertangebot aus der hauseigenen Bäckerei und eine portugiesische Weinstube bereiten die Qual der Wahl.

Das Wyden-Festival ist ein Fest des Lachens. Strahlende Gesichter begleiten einen durchs ganze Festgelände. Die liebevoll und selbst gemachte Dekoration auf den Tischen und im Freien, die Musik vom Schwyzerörgelitrio bis zur Djembedarbietung wie auch die aufwendige Verkleidung des Servicepersonals lassen festliche Stimmung aufkommen. Der Tag wurde lange vorbereitet und man spürt, dass er von allen Seiten erwartet wurde. Mit Vorfreude wartet auch Bewohnerin Esther Elsener am Eingang auf ihre Eltern, die jeden Moment eintreffen können. Sie fährt den elektrischen Rollstuhl zur Strasse, um Ausschau zu halten, denn sie ist hungrig. Die Antwort auf die Frage, was sie denn bei dieser grossen Auswahl essen möchte, kommt wie aus der Pistole geschossen: «Pommes, natürlich!» *ANDREA LÜÖND*

LEUTE

Ein Kämpfer, aber ohne Löwenmähne

Der Club of Rome kommt nach Winterthur und lässt Zürich links liegen. Das wurde letzte Woche in einem feierlichen Akt und mit einer Unterschrift im Stadthaus besiegelt. Stadtpräsident **Ernst Wohlwend** und Mäzen **Robert Heuberger** klopften sich dabei für den gelungenen Coup gegenseitig auf die Schulter. Heuberger lobte, dass Wohlwend für den Klub gekämpft habe «wie ein echter Winterthurer Löwe». «Deshalb habe ich ja auch meine Mähne stehen lassen», entgegnete der Angesprochene. Damit übertreibt er doch etwas. Seine Haarpracht ist zwar hinten etwas länger als auch schon, aber mit dem König der Tiere kann der Stapi noch lange nicht mithalten. *(pfr)*

Sie durften am Samstag zwei Spieler der Nationalmannschaft ins Stadion begleiten: **Ramon Brupbacher** (rechtes Bild) und **Lionel Eggimann-Fontana** (links). Für Lionel hat sich dabei tatsächlich ein grosser Wunsch erfüllt. Der 8-Jährige durfte neben **Valon Behrami** aufs Spielfeld gehen. Behrami ist Lionels Liebling. «Er ist einfach der Beste», sagte der Schüler letzte Woche («Landbote» vom Samstag). Ramon durfte mit **Patrick Müller** reingehen. Sein Wunschkandidat allerdings war **Tranquillo Barnetta**, der von einem Jungen aus Rüti begleitet wurde. *(meg)*